



Landschaftserhaltungsverband Enzkreis e.V.

## Geschäftsbericht 2021



---

## Abkürzungsverzeichnis

ASP	Artenschutzprogramm
BUGA	Bundesgartenschau
FFH	Flora-Fauna-Habitat
GA	Gemeinsamer Antrag
IFAB	Institut für Agrarökologie und Biodiversität
LEADER	Liaisons Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale („Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“)
LEL	Landesanstalt Entwicklung Ländlicher Raum
LEV	Landschaftserhaltungsverband
LNV	Landesnaturschutzverband
LOK	Landesoberkasse Baden-Württemberg
LPR	Landschaftspflegeleitlinie
LRA	Landratsamt
NSG	Naturschutzgebiet
OGV	Obst- und Gartenbauverein
RL	Rote Liste
RP	Regierungspräsidium
UNB	Untere Naturschutzbehörde
ULB	Untere Landwirtschaftsbehörde

## Impressum

Landschaftserhaltungsverband Enzkreis e. V.  
Östliche Karl-Friedrichstr. 58  
75175 Pforzheim  
Telefon: 07231-308 1894/1867/1884  
Mail: lev@enzkreis.de

Vorsitzender: Landrat Bastian Rosenau  
Geschäftsstelle: Thomas Köberle (Geschäftsführung)  
Elisa Bienzle (Stellvertretende Geschäftsführung)  
Matthias Schauder (Stellvertretende Geschäftsführung)  
Anja Gellert (Biotopverbundmanagerin)

Inhalt, Text, Layout: LEV Enzkreis e.V.  
Fotos: LEV und Pixabay, wenn nicht anders vermerkt

---

## Inhalt

Vorwort .....	1
1 Vereinsorganisation .....	1
1.1 Vorstand .....	1
1.2 Mitglieder .....	2
1.3 Geschäftsstelle - Personal.....	3
1.4 Geschäftsstelle - Fortbildungen .....	4
1.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	4
2 Maßnahmen der Landschaftspflegerichtlinie & Natura 2000.....	5
2.1 Landschaftspflegerichtlinie Teil A.....	5
2.2 Landschaftspflegerichtlinie Teil B und D.....	7
2.3 Natura 2000.....	15
3 Vereinsprojekte.....	16
3.1 "Ich bin ein Riese in der Wiese!" – Erhalt alter Mostbirnen im Enzkreis .....	16
3.2 „Ackern für die Wildkräuter“ - Erhalt seltener Ackerwildkrautarten im Enzkreis .....	17
3.3 Amphibienschutz im Enzkreis.....	18
3.4 Sonstige Aktivitäten im Enzkreis.....	19
4 Kassenbericht 2021 & Finanzplan 2022 .....	21
5 Ausblick 2022 .....	24
6 Pressespiegel.....	25

## Vorwort von Landrat Bastian Rosenau



Dies ist nun bereits **der siebte Geschäftsbericht** des LEV Enzkreis. In dieser Dokumentation möchten wir Sie über unsere Aktivitäten und Projekte informieren. Der LEV Enzkreis konnte 2021 im Landschafts- und Naturschutz viel für die Fauna und Flora sowie für den Erhalt und die Verbesserung der unterschiedlichsten Lebensräume erreichen. Allein im vergangenen Jahr hat der LEV **34 einzelne Landschaftspflegemaßnahmen** realisiert, zusätzlich wurden **39 neue Landschaftspflegeverträge** mit EU-Kofinanzierung abgeschlossen. In Zusammenarbeit mit der Landwirtschafts- und Naturschutzbehörde gelang es dem LEV damit im Jahr 2021, wieder **erhebliche Fördermittel** in den Natur- und Landschaftsschutz im Enzkreis fließen zu lassen.

Unsere Aktivitäten in 2021 wurden leider wie bereits im Vorjahr stark durch die Pandemie geprägt. Wir versuchten jedoch trotz der erschwerten Bedingungen, engen **Kontakt mit allen Akteuren im Natur- und Landschaftsschutz zu halten**.

So haben viele **Veranstaltungen und Meetings online** stattgefunden, wie zum Beispiel die Informationsveranstaltung von Landwirten zum Biotopverbund und Fachbeiträge zum Ackerwildkrautschutz.

Im vergangenen Jahr waren der **Biotopverbund** und der **Vertragsnaturschutz (Landschaftspflege-richtlinie A)** die **zentralen Themen des LEV**. Dank einer neuen Mitarbeiterin, die als **Biotopverbundmanagerin** im Enzkreis zuständig ist, nahm der Biotopverbund im Jahr 2021 ordentlich Fahrt auf. So konnte der LEV **22 Landschaftspflegemaßnahmen für den Biotopverbund** umsetzen. Auch wurde jede Gemeinde im Enzkreis über die Möglichkeiten einer Biotopverbundplanung informiert - und erfreulicherweise wollen fast alle nun in die Planung einsteigen.

Auch im **Jahr 2022** wird es spannend bleiben. Der Biotopverbund und die Realisierung der Zielkonzeption des Regierungspräsidiums Karlsruhe sowie die Umsetzung der Managementpläne im Vertragsnaturschutz werden wichtige Themen bleiben und den LEV weiter fordern.

**Engagement und Vertrauen** machen die Arbeit des LEV erst möglich. Deshalb danke ich allen Beteiligten und freue mich auf eine weiterhin fruchtbare Zusammenarbeit zum Erhalt unserer einzigartigen Kulturlandschaft im Enzkreis.

Bastian Rosenau, Landrat  
Vorsitzender des LEV Enzkreis e.V.



## 1. Vereinsorganisation

### 1.1 Vorstand

Vorstand und Fachbeirat setzten sich in 2021 wie folgt zusammen:

Vorstand	
Landrat Bastian Rosenau	Enzkreis
Bürgermeister Michael Schmidt, stellvertretender Vorsitzender	Gemeinde Neulingen
Oberbürgermeister Frank Schneider, stellvertretender Vorsitzender	Stadt Mühlacker
Daniel Raddatz	Regierungspräsidium Karlsruhe -Referat 56-
Gerhard Walter	LNV - Arbeitskreis Enzkreis
Bärbel Jansen	BUND - Regionalverband Nordschwarzwald
Ulrich Hauser	Kreisbauernverband
Joachim Fuchs	Kreisbauernverband
Dr. Daniel Sailer	Dezernent Landwirtschaft (beratend)
ELB Dr. Hilde Neidhardt	Dezernent Naturschutz (beratend)

Fachbeirat	
Susanne Duffing, Patrick Maier	BUND Nordschwarzwald
Andreas Roth	Forstamt Enzkreis
Ulrich Hauser	Kreisbauernverband Enzkreis
Corinna Benkel	Landwirtschaftsamt Enzkreis
Mona Gerhäuser	LEADER Heckengäu
Jürgen Förschler	LNV
Bärbel Jansen	LNV
Annemarie Messner	Maschinenring Calw Böblingen
Gerold Vitzhum	NABU
Karl-Heinz Dunker	Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord
Dietmar Gretter	Naturpark Stromberg- Heuchelberg

Ulrich Gommel	Schwäbischer Albverein
Bettina Kopietz	Naturschutzamt Enzkreis
Frank Hemsing	Naturschutzamt Enzkreis
Fritz Geiger	Naturschutzbeauftragter
Karen Prem	OGV Kreisverband
Angelika Gross	Umweltamt Enzkreis

## 1.2 Mitglieder

Der LEV hatte **im Jahr 2021 40 Mitglieder**. 25 Gemeinden des Enzkreises und folgende Vereine, Verbände, Unternehmen und Privatpersonen:

- Bauernverband Enzkreis
- BUND-RV Nordschwarzwald
- Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e.V.
- Maschinen- und Betriebshilfsring Böblingen-Calw e.V.
- Schwäbischer Albverein e.V. Stromberg Gau
- Kreisverband Enzkreis
- OGV Kieselbronn e.V.
- Landesfischereiverband Baden-Württemberg e.V.
- Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine Enzkreis/ Pforzheim e.V.
- Obst- und Gartenbauverein Großlattbach e.V.
- Stuttgarter Golf-Club Solitude e.V.
- Natur in Keltern e.V.
- Sachverständigenbüro Conzelmann
- Winfried Glökler
- Stefan Bosch

Die Gemeinden Friolzheim und Illingen sind an einer Mitgliedschaft interessiert und wollen im Jahr 2022 einen Gemeindebeschluss hierzu fassen.



## 1.3 Geschäftsstelle – Personal

Am 11.1.2021 trat Frau **Anja Gellert** die Stelle als **Biotopverbundmanagerin** an. Zu ihren Aufgaben gehörte die fachliche Beratung, Begleitung und Motivation der Kommunen bei der Erstellung von Biotopverbundkonzeptionen. Die Auswertung bestehender Fachplanungen zum Biotopverbund und die Priorisierung und Bündelung von Maßnahmen zur Schaffung dessen werden ebenfalls durch sie umgesetzt.

**Herr Gergö Szemes** war im Jahr 2021 als **Langzeitpraktikant** sechs Monate für den LEV tätig. Er ist Student an der Universität Wien und konnte bei uns seinen Forscherdrang ausleben. Seine Hauptaufgabe bestand in der Kartierung von Ackerwildkrautvorkommen und der Ernte der Samen im Sommer und Herbst. Außerdem kartierte er Mostbirnenbäume für das Projekt *“Ich bin ein Riese in der Wiese!” – Erhalt alter Mostbirnen im Enzkreis* und untersuchte die Laicherfolge von Amphibien in ausgewählten Gewässern.

Im Anschluss an Herrn Szemes kam **Frau Samantha Vincon** als **Langzeitpraktikantin** zu uns. Sie studiert an der HfWU in Nürtingen und wird bis März 2022 beim LEV bleiben. Auch Frau Vincon kartierte im Herbst Mostbirnenbäume und

konzentrierte sich im Anschluss auf die Auswertung und Darstellung der gewonnenen Daten mittels digitalen Geoinformationssystemen. Nebenbei kartierte sie den Erhaltungszustand der Weinbausteillagen der Enzschlinge in einem landkreisübergreifenden Projekt mit dem Landkreis Ludwigsburg für einen Überblick über die Bewirtschaftungssituation in diesem ökologisch hochwertigen Gebiet. Zusätzlich ist sie mit der Fertigstellung des Konzepts für die Pflege von Straßenbegleitgrün sowie der Grabenpflege in Neulingen betraut. Diese Konzeption soll beispielhaft für alle Gemeinden und Kommunen im Enzkreis dienen.

Praktikantinnen und Praktikanten sind jedes Mal eine **wertvolle Hilfe und Bereicherung**. Sie erweisen sich als unersetzbar bei der Umsetzung von Projekten, die von den LEV-Mitarbeitern nicht neben dem laufenden Geschäft erledigt werden können.

Herr Köberle nahm an einem **Filmdreh der Naturschutzakademie zum Thema Ackerwildkrautschutz** im Enzkreis teil.

Daneben fanden natürlich zahlreich Treffen mit Landwirten und Dienstleistern zur **Abstimmung für Maßnahmen** der Landschaftspflege statt.



**Thomas Köberle**  
Dipl. – Landschaftsökologie  
Geschäftsführung  
Montag bis Freitag  
Tel: 07231 308-1894  
Thomas.Koerberle(a)enzkreis.de



**Elisa Bienze**  
Dipl. – Ing. Nutztierwissenschaften  
Stellv. Geschäftsführung  
Montag bis Mittwoch  
Tel: 07231 308-1867  
Elisa.Bienze(a)enzkreis.de



**Matthias Schauder**  
B. Sc. Naturschutz & Landschaftsplanung  
Stellv. Geschäftsführung  
Mittwoch bis Freitag  
Tel: 07231 308-1867  
Matthias.Schauder(a)enzkreis.de



**Anja Gellert**  
M. Sc. Ökologie & Biodiversität  
Biotopverbundmanagerin  
Montag bis Freitag  
Tel: 07231 308-1884  
Anja.Gellert(a)enzkreis.de

## 1.4 Geschäftsstelle – Fortbildungen

---

Damit wir **auf dem neusten Stand der Dinge** sind, ist es wichtig uns weiterzubilden und neue Impulse zu bekommen. Aus diesem Grund haben die Mitarbeiter der Geschäftsstelle 2021 u.a. folgende Fortbildungen besucht:

- Natura 2000 Grundlagen
- Landschaftspflegerichtlinie Teil A – Grundlagen + LaIS
- Landschaftspflegerichtlinie Teil B – F – Grundlagen + LaIS
- Landschaftspflegetag Baden-Württemberg
- Seminar Ökokonto – Produktionsintegrierte Kompensation
- CECRA Module
- Biotopverbund – Offenland
- Biotopverbund – Gewässerlandschaften
- Biotopverbund – Regionalplanung
- Biotopverbund – Ökokonto
- Biotopverbund – Zielarten
- Biotopverbund – Musterleistungsverzeichnis
- Landschaftspflegerichtlinie – Austausch und Ausblick (Schwerpunkt Biotopverbund)
- "Wiesenäbäche und –gräben – Hier steckt viel Leben drin!"
- Gewässerökologisches Tutorium
- Möglichkeiten zur Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen im landwirtschaftlichen Betrieb
- LEL-Ackerwildkrautseminar mit Exkursion
- LNV Zukunftsforum Naturschutz
- Landschaftspflegetag Baden-Württemberg

## 1.5. Öffentlichkeitsarbeit

---

Im Jahr 2021 waren die Möglichkeiten für Veranstaltungen, Corona bedingt, nur sehr eingeschränkt. Somit konnten nur zwei Veranstaltungen vom LEV Enzkreis durchgeführt werden. Es wurde ein Onlinevortrag zum Thema **„Der Biotopverbund im Einklang mit der Landwirtschaft“** gehalten sowie ein Film zum **„Ackerwildkrautschutz im Enzkreis“** gedreht. Neben Online-Veranstaltungen wird der allgemeine Auftritt im Internet mit Corona immer wichtiger. Aus diesem Grund hat unsere Homepage [www.lev-](http://www.lev-enzkreis.de)

[enzkreis.de](http://www.lev-enzkreis.de) einen neuen Anstrich bekommen. Hier werden unsere Aufgaben und Projekte ausführlich vorgestellt, aktuelles aus dem Verein mitgeteilt und anstehende Veranstaltungen bekannt gegeben.

Zu einigen öffentlichen „live“ Treffen kam es hauptsächlich durch den Biotopverbund. Frau Gellert war hierfür im ganzen Enzkreis unterwegs und informierte Gemeinden in 22 Meetings und 10 **Gemeinderatsitzungen** über die Thematik.





## 2. Maßnahmen der Landschaftspflegerichtlinie & Natura 2000

### 2.1 Landschaftspflegerichtlinie Teil A

Zur Umsetzung der FFH Managementpläne werden nach Teil A der LPR fünfjährige Verträge mit Landwirten abgeschlossen, sodass eine naturschutzfachlich sinnvolle Bewirtschaftung sichergestellt wird.

Die Bewirtschafter erhalten hierfür eine Förderung, die den Mehraufwand abdecken soll. Vertragsschließende Stellen sind nicht der LEV, sondern die Untere Naturschutz- oder Landwirtschaftsbehörde.

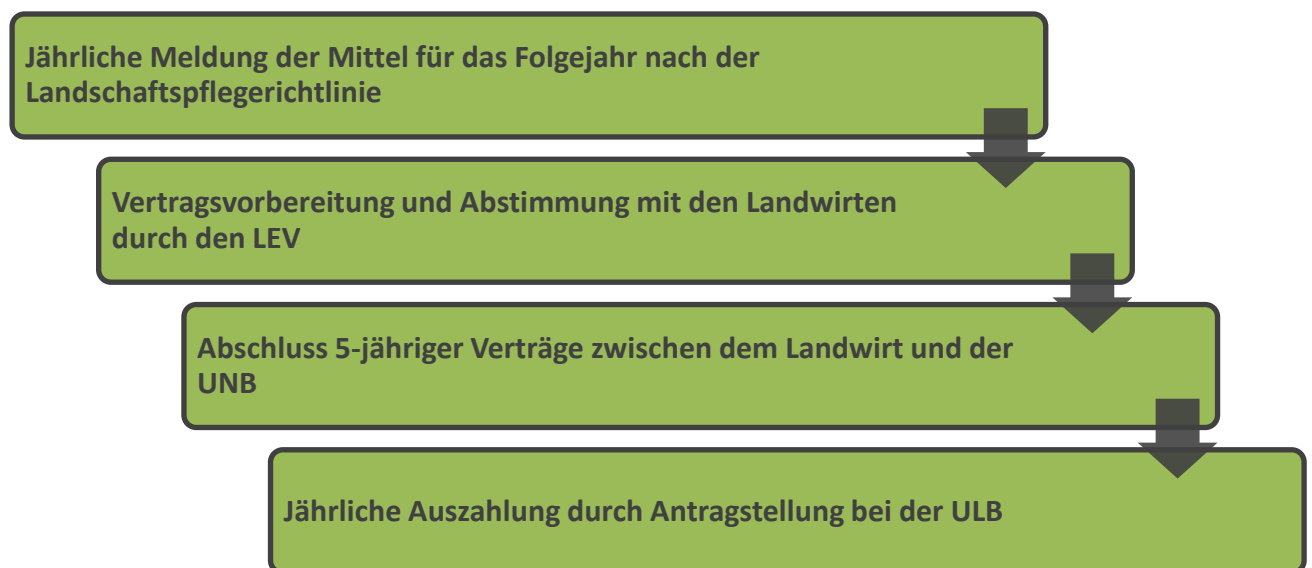
Der LEV kümmert sich im Vorfeld um alle Angelegenheiten wie etwa die Abstimmung mit den Landwirten und den zuständigen Behörden, anlegen und digitalisieren der Verträge in LaIS und LaIS-GIS - bis zur Unterschriftsreife. Auch während der Vertragslaufzeit steht der LEV als Ansprechpartner für Landwirte und Behörden zur Verfügung und dokumentiert den Erfolg der durchgeführten Maßnahmen.

Die Hauptaufgabe des LEV lag 2021 im **Neuabschluss von Verträgen und der Verlängerung** bzw. Änderung alter Verträge.

Hierfür muss die landwirtschaftliche Bruttofläche eingemessen werden, was eine enge Kooperation und Absprache mit dem Landwirtschaftsamt erfordert.

Die vorbereiteten Verträge haben sowohl den Hintergrund des Artenschutzes (Förderung von Warzenbeißer-, Bodenbrüter- oder Ameisen-Bläulings-Vorkommen), oder befinden sich auf wertvollen Biotopen wie Kalk-Magerrasen und Feuchtwiesen.

2021 konnten **40 Verträge unter der Betreuung des LEV mit einer Gesamtfläche ca. 121 Hektar und einem Fördervolumen von 465.500,40 € abgeschlossen werden.**



Jahr	Verträge	ha	Zuwendung in Euro pro Jahr
2021	40	121	465.500,40
2020	29	104	247.843,05
2019	4	10	6867,32
2018	10	22	44.429,45
2017	3	37	17.513,48
Ges.	86	267	782.153,70

Verträge aus 2021 vom LEV Enzkreis (Auswahl)	
1	Albtal und Seitentäler Erhalt Lebensstätte des Bläulings und LRT 6510
2	Erhalt und Entwicklung §32 Biotop Kalk-Magerrasen Mühlweg Iptingen
3	FFH Calwer Heckengäu Erhalt und Entwicklung LRT 6510 und LS Bläuling
4	Ottenbühl Erhalt und Entwicklung Kalk-Magerrasen durch Beweidung
5	Bocksbach obere Pfinz Erhalt Lebensstätte des Feuerfalters
6	NSG Roggenschleh: Entwicklung artenreiches Grünland
7	FFH Stromberg Erhalt LRT 6510 mit Bläulings-Vorkommen
8	Entwicklung von Hochstaudenfluren auf Weinbergsbrachen
9	Anlage von mehrjährigen Blühbrachen für das Rebhuhn
10	NSG Büchelberg Entwicklung LRT 6210 und 5130 durch Beweidung

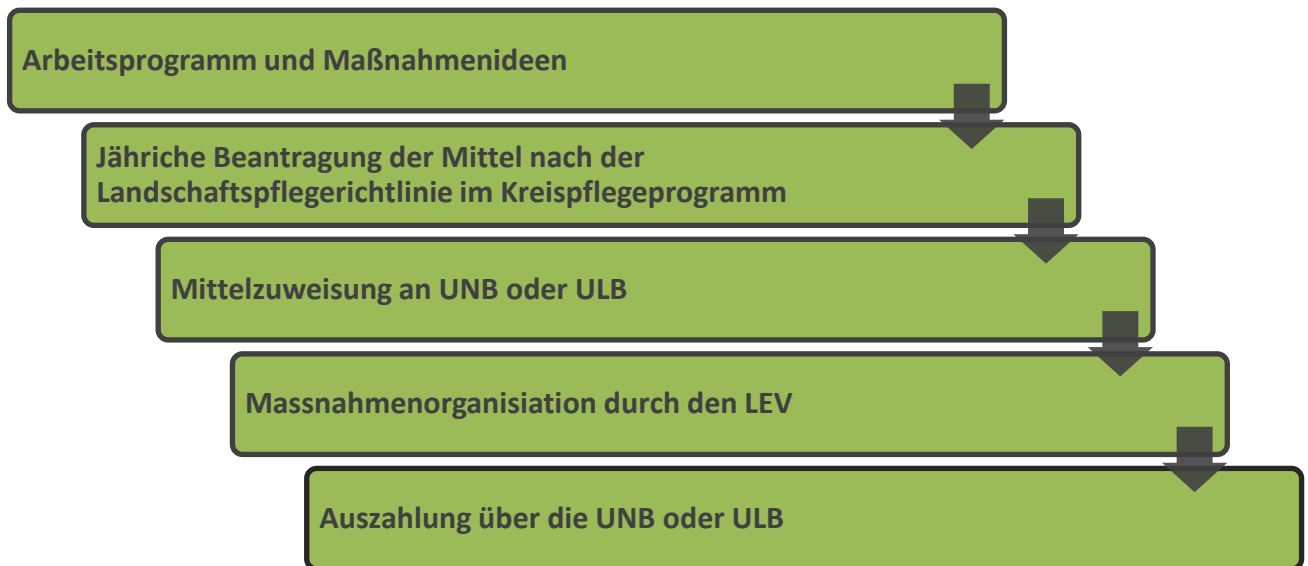


## 2.2 Landschaftspflege richtlinie Teil B und D

Mit dem Kreispflegeprogramm werden Maßnahmen zur Erst- und Folgepflege (LPR Teil B) finanziert, sowie sonstige Teile der LPR außer LPR A. Beispiele hierfür sind die Entbuschung von Kalk-Magerrasen, die Bekämpfung von Neophyten oder Gehölzpflegearbeiten. Über LPR Teil D werden Investitionen in den Naturschutz, wie etwa Zaunbau, gefördert.

Die Geschäftsstelle bereitet hierbei die Maßnahmen fachlich vor, holt Angebote ein, organisiert die Umsetzung und dokumentiert das Ergebnis.

2021 konnten insgesamt **34 Maßnahmen mit Gesamtvolumen von 107.655,07 Euro** durch den LEV umgesetzt werden. Somit haben sich die umgesetzten Mittel für den Naturschutz durch den LEV **im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert**.

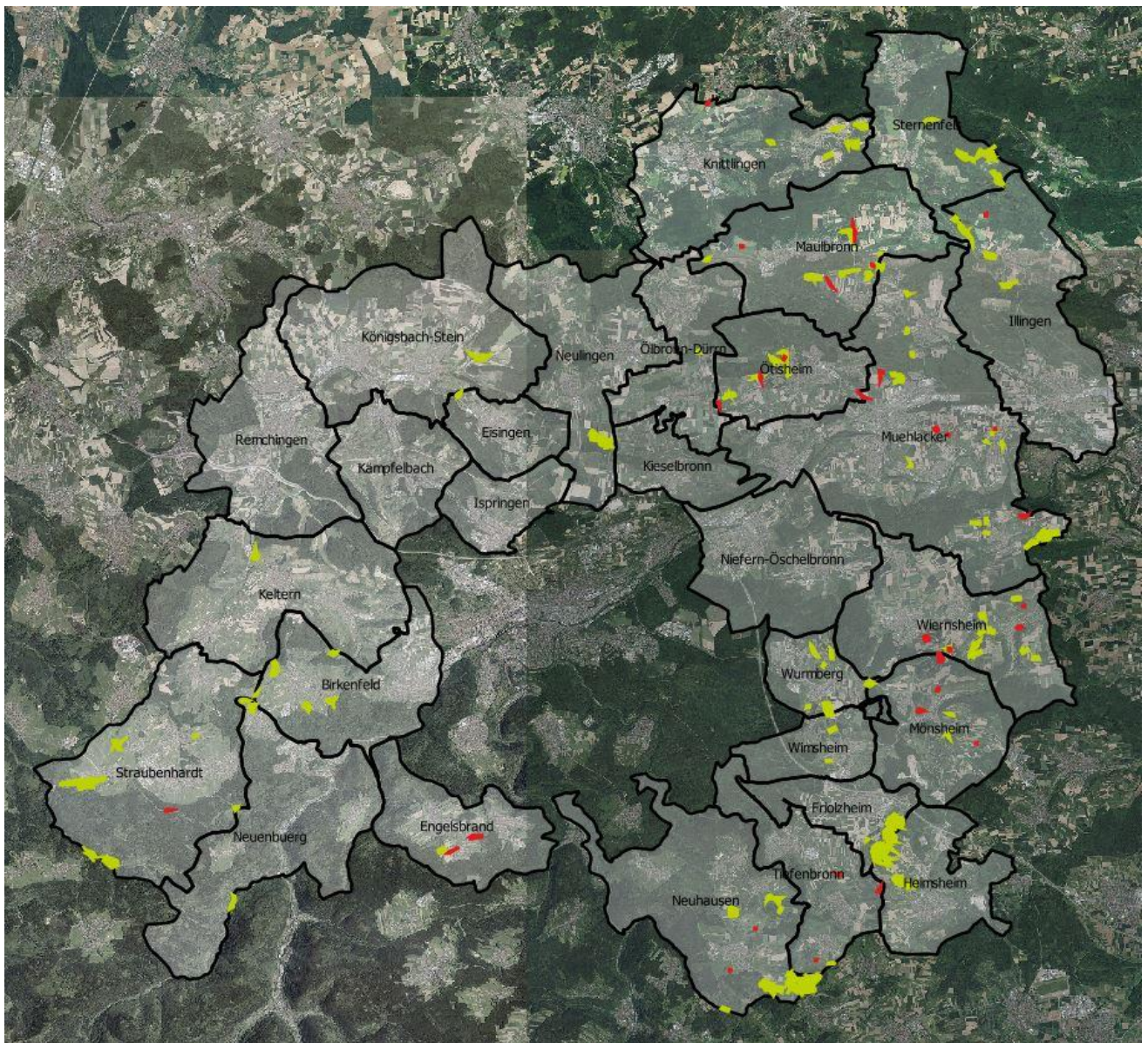


Jahr	Maßnahmen	Kosten in Euro
2021	34	107.655,07
2020	25	64.396,98
2019	24	67.589,71
2018	14	36.338,18
2017	24	44.030,33
2016	14	43.994,64

	B – Maßnahme in 2021 vom LEV Enzkreis	Kosten in €
1	Mahd und Pflege Naturdenkmal Küchenschelle in Tiefenbronn	1.564,30
2	Offenhaltung u. Entwicklung Biotopverbund Wiernsheim	4.559,40
3	Aufwertung einer Mager-Weide am Kreuzbachweg in Iptingen	710,00
4	Heckenpflegekonzept Mönsheim Biotopverbund Teil 4	4.750,00
5	Heckenpflege in Engelsbrand-Salmbach Teil 3	4.933,74
6	Heckenpflege am Roten Weg in Maulbronn	1.583,84
7	Streuobstwiesepflege in Illingen-Schützingen	1.484,24
8	Gehölzpflege in Maulbronn	1.959,58
9	Abschnittsweise Verjüngen einer Hecke in Maulbronn	1.959,58
10	Baumentnahme am Roten Weg in Maulbronn	498,80
11	Streuobstwiesepflege in Ötisheim-Corres	1.484,24
12	Streuobstwiesepflege in Schützingen	2.910,06
13	Heckenpflege in Mühlacker	4.963,97
14	Wiederherstellung der ökologischen Funktion einer Streuobstwiese Neuh.	1.739,50
15	Zurückdrängen von Sukzession in Wiernsheim	4.494,59
16	Heckenpflege in Tiefenbronn-Lehningen	666,12
17	Aufwertung Rebhuhn Habitat Neuhausen	1.141,71
18	Freistellen einer Weinbergsbrache (Mühlhausen)	8.683,41
19	Heckenpflege Knittlingen	1.986,47
20	Heckenpflege in Wiernsheim Iptingen	5.004,58
21	Litzenzaunsystem Angerstal Mönsheim	3.012,39
22	Tobel Mönsheim Erhalt und Entwicklung Kalkmagerrasen Tobel	6.766,24
23	Gehölzpflege Angerstal Mönsheim	9.898,18
24	Beweidung "Deponie" Eisingen	389,65
25	Mahd mit Abräumen zum Erhalt von Anemone sylvestris in Sternenfels	1.977,82
26	Offenhaltung Axtbachtal in Straubenhardt	2.009,32
27	Wiederherstellung einer verbuschten Streuobstwiese in Mühlacker Lomersheim	3.119,99
28	Zurückdrängen des Riesenbärenklaus in Feldrennach	4.846,06

29	Heckenpflege am Kalkofen	1.996,30
30	Mahd Lomersheimer Heide	3.726,90
31	Ackerwildkrautschutz bei Niefern	1.030,80
32	Entbuschung einer Pfeifengras-Wiese	3.072,42
33	Freistellung Hochteich in Ötisheim	6.867,13
34	Entbuschen eines Laichgewässers Maulbronn	1.863,74
LPR B – E 2021 gesamt		107.655,07





**Abbildung 1:** Für 2021 86 laufende A – Verträge (grün) mit einer Gesamtfläche ca. 267 Hektar und 34 Einzelmaßnahmen (LPR B und D) – Maßnahmen (rot) unter der Betreuung des LEV

### Maßnahmenbeispiel 1: Heckenpflege in Maulbronn für den Biotopverbund mittlerer Standorte

---

Bei dieser Maßnahme handelt es sich um eine Gehölzpflege. Hecken entstanden meist auf Steinriegeln und wurden früher u.a. zur Brennholzgewinnung genutzt. Heutzutage werden Hecken und Feldgehölze nicht mehr genutzt und überaltern. Die Hecke wird zu hoch und innen kahl. Um eine Verjüngung zu erreichen, wird die Hecke abschnittsweise auf den Stock gesetzt. Das bedeutet sie wird 20 – 40 cm über dem Boden abgeschnitten. So kann die Hecke im nächsten Frühjahr kräftig und gesund neu austreiben und es wächst eine dichte Hecke nach, in der sich wieder viele Tiere wohlfühlen können.



### Maßnahmenbeispiel 2: Freistellung von verbuschtem Magerrasen in Wiernsheim für Biotopverbund trockener Standorte

---

In Wiernsheim Iptingen wurde 2021 ein komplett verbuschtes Flurstück an einem Trockenhang freigestellt. Durch längere Nichtnutzung der Fläche konnten sich Gehölze auf der Fläche ausbreiten und den hochwertigen Magerstandort überwuchern. Der Gehölzaufwuchs wurde entfernt. Für das Jahr 2022 ist als Folgemaßnahme eine Beweidung mit Ziegen und Schafen geplant. So kann ein Kalk-Magerrasen entwickelt werden, der für viele Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum darstellt.





**Maßnahmenbeispiel 3: Freistellung von verbuschter wechselfeuchter Wiese in Ötisheim für Biotopverbund feuchter Standorte**

Um eine wechselfeuchte Wiese wiederherzustellen, wurde in Ötisheim eine Fläche von der Verbuschung und der Kanadischen Goldrute befreit. Auch hier kamen durch Nutzungsaufgabe über die Jahre viele Gehölze auf. Die Gehölzsukzession wurde entfernt. Damit dort wieder eine wechselfeuchte Wiese entwickelt werden kann, wird diese 2022 mit autochthonem Saatgut aus dem Enzkreis angesät.



**Maßnahmenbeispiel 4: Beweidung von Magerrasen mit Altgrasstreifen in Iptingen  
für Biotopverbund gemischter Standorte (trocken und mittel)**

---

Beweidung stellt auf vielen Flächen die optimale Pflege dar. In diesem Fall halten die Schafe und Ziegen die Fläche offen, fressen den Aufwuchs und verhindern das Verbuschen der Fläche durch das Einwachsen von Gehölzen vom Flächenrand her. Nebenbei transportieren die Schafe Samen von Pflanzen und kleine Tiere in ihrem Fell bzw. an ihren Klauen von einer Fläche auf die nächste. Sie dienen sozusagen als „Taxi“ für den Biotopverbund. Ein überjähriger Altgrasstreifen wurde auf der Fläche belassen, in welchem Insekten bis zur nächsten Vegetationsperiode überwintern können.



### 2.3 Natura 2000

Im Enzkreis liegen neun FFH-Gebiete: Albtal und Seitentäler, Bocksbach Obere Pfinz, Calwer Heckengäu, Enztal bei Mühlacker, Eyachtal oberhalb Neuenbürg, Pfinzgau Ost und Würm-Nagold Pforte, Strohgäu Unteres Enztal und Stromberg. Für jedes FFH-Gebiet gibt der Managementplan Aufschluss darüber, welche Maßnahmen wo sinnvoll sind und zur Erhaltung oder Entwicklung des Gebietes beitragen. An diesem orientiert sich der LEV bei seiner Maßnahmenplanung.

Ein zentrales Thema bei der Sicherung von Flächen zugunsten der Natura 2000 Ziele waren die **Wiesenkopf-Ameisenbläulinge**. 2018 wurden im Enzkreis sämtliche Vorkommen beider Wiesenkopf-Ameisenbläulings Arten sowie die Vorkommen des Großen Feuerfalters kartiert. Mit den Bewirtschaftern wurden ab 2019

Gespräche geführt und eventuelle Verträge besprochen. Ab 2020 wurden LPR-A Verträge (Vertragsnaturschutz) mit einigen Bewirtschaftern zum Schutz der kartierten Wiesen abgeschlossen. Die Lebensräume dieser prioritären Arten können so auch in den Folgejahren über den Vertragsnaturschutz gesichert werden. 2021 lag der Fokus auf der Vorbereitung von Vertragsneuabschlüssen der **Zielkonzeption „Günstiger Erhaltungszustand“ bzw. Regionalisierung des Regierungspräsidiums Karlsruhe**. In dieser wurden Flächen genannt für die prioritären Verträge vom LEV Enzkreis abgeschlossen werden sollen. Hierbei handelt es sich um ökologisch besonders hochwertige Fläche, die möglichst schnell durch den Vertragsnaturschutz geschützt und entwickelt werden sollen.





### 3. Vereinsprojekte

#### 3.1 „Ich bin ein Riese in der Wiese!“ – Erhalt alter Mostbirnen im Enzkreis

Das Projekt, bei dem markante und ökologisch **wertvolle Birnbäume nachhaltig gepflegt** und gesichert werden sollen, wurde mit großzügiger Unterstützung der Sparkasse Pforzheim-Calw in Zusammenarbeit mit dem dem Landwirtschaftsamt und den Fachwarten für Obst- und Gartenbau 2016 ins Leben gerufen. Die Pflege erfolgt durch speziell ausgebildete Fachwarte, die in Seilklettertechnik oder mit Hubsteigern die großen Bäume pflegen. Die Besitzer der Birnen verpflichten sich, den Baum nach der Pflegemaßnahme mindestens 20 Jahre stehen zu lassen, im Gegenzug ist die Pflege kostenfrei.

Im sechsten Projektjahr konnten wir die **Kartierung** der Mostbirnen in vielen Gemeinden abschliessen. Nun fehlen nur noch die Daten von einer Mitgliedsgemeinde und den drei Nichtmitgliedergemeinden! Wir sind zuversichtlich, dass diese noch fehlenden Gemeinden 2022 kartiert werden können.

Die Daten, die aus den Kartierungen gewonnen wurden, wie Standort, Zustand, Vitalität und Größe des Baumes fließen in eine große

Datensammlung ein. Mit deren Hilfe können besonders pflegebedürftige Mostbirnen identifiziert werden. Hierbei handelt es sich vorwiegend um besonders große und erhaltenswerte Bäume, die durch eine Pflege deutlich länger erhalten bleiben und somit auch Habitat für viele Tierarten darstellen.

Die gesammelten Daten sollen 2022 in Form von Tabellen und Karten an die Kommunen übergeben werden. Um diesen aufzuzeigen, wie eine Pflege dieser landschaftsprägenden Mostbirnen erfolgen kann, hat die ehemalige Praktikantin, Nena Raabe, 2021 ihre **Masterarbeit zum Thema Ökopunkte** durch Mostbirnenpflege begonnen. Die Abschlussarbeit wird in Zusammenarbeit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und dem LEV Enzkreis erstellt. Mit der Übergabe der Daten und der Arbeit zur Umsetzung mit Ökopunkten soll auch das Projekt „Ich bin ein Riese in der Wiese!“ – Erhalt alter Mostbirnen im Enzkreis nach einer Laufzeit von sieben Jahren abgeschlossen werden.



### 3.2 „Ackern für die Wildkräuter“ - Erhalt seltener Ackerwildkrautarten im Enzkreis

Seit der Gründung des LEV Enzkreis engagiert sich der Verein für den Schutz der Ackerwildkräuter im Kreis. Unter anderem durch **Kartierungen, Öffentlichkeitsarbeit und der Einrichtung von Archeäcker**. Die im Herbst 2018 mit autochthonem Saatgut aus dem Enzkreis eingesäten Archeäcker entwickelten sich sehr gut. 38 Arten der Roten Liste werden insgesamt vermehrt. Auf den Flächen konnte von den meisten Arten zum Teil viel Saatgut gewonnen werden. Besonders ergiebig war die Ernte bei Acker-Hahnenfuß, Sommer-Adonisröschen, Ranken-Platterbse, Kornrade, Saat-Mohn und dem Rundblättrigen Hasenohr. Das Projekt wurde 2020 in Zusammenarbeit mit miteinanderleben gGmbH intensiviert. Da nun eine sortenreine Vermehrung der Wildkräuter erfolgen soll, wurden im Sommer und Herbst 2021 die Vorkommen der gewünschten Arten im Enzkreis kartiert. Im Anschluss wurden die Samen

der wilden Pflanzen in mühsamer Handarbeit beerntet. So konnte genug autochthones Saatgut gewonnen und zur **sortenreinen Vermehrung** an miteinanderleben abgegeben werden. Ein Großteil der Samen wurde bereits im Spätherbst 2021 wieder angesät. Ende 2021 wurde für dieses Projekt eine Personalstelle bei miteinanderleben gGmbH geschaffen. So kann die Vermehrung der Ackerwildkräuter an den dort beschäftigten Landschaftsökologen abgegeben werden und der LEV steht beratend zur Seite. Wir freuen uns, dass das vom LEV gegründete Projekt, so groß wurde, dass es jetzt an einen professionellen Träger abgegeben werden konnte. Durch diese Vorgehensweise können größere Samenmengen der bedrohten Ackerwildkräuter „produziert“ und diese dann auf Ackerflächen interessierter Landwirte ausgebracht werden. Somit ist es möglich Biodiversität wieder in der Fläche zu etablieren.



### 3.3 Amphibienschutz im Enzkreis

Nicht nur die **Zahl der Amphibien im Enzkreis gehen immer stärker zurück**, auch in ganz Baden-Württemberg und bundesweit. Somit ist es umso wichtiger für diese Tierarten Maßnahmen zu ergreifen. Damit die Maßnahmen nachhaltig und möglichst effektiv sind, ist es wichtig vergangene Maßnahmen zu kartieren und zu evaluieren. In den letzten Jahren wurden im Enzkreis einige verlandete und zugewachsene Tümpel und Teiche saniert und freigestellt, um sie als attraktive Laichgewässer für Amphibien wiederherzustellen. Die **Erfolgskontrolle** dieser Standorte fand 2021 statt, zur Überprüfung und um neue Erkenntnisse für zukünftige Pflege- und Sanierungsmaßnahmen zu gewinnen. Bei der Erfolgskontrolle in den bisher vom LEV Enzkreis angelegten und sanierten Amphibienlaichgewässern konnten zahlreiche Arten gefunden werden. Hervorzuheben sind hier die

Gelbbauchunke und der Springfrosch. Eine besonders erfreuliche Beobachtung ist die Wiederbesiedlung eines sanierten Gewässers mit dem besonders seltenen **Laubfrosch!** Zudem sind an einigen Gewässern große Kammolch-Populationen beobachtet worden, die von den neu sanierten Gewässern profitieren und sich dort scheinbar recht wohl fühlen.

Auch 2021 wurden **Amphibienlaichgewässer saniert**. Verlandete, verschlammte und mit Gehölzen zugewachsene Gewässer wurden durch entsprechende Maßnahmen aufgewertet und damit für Amphibien wieder attraktiv gestaltet. Es wurden gezielt Projekte angegangen, die im Hinblick auf Artvorkommen und dauerhafte Wasserhaltung nachhaltig sind. Da in den letzten Sommern zahlreiche Laichgewässer ausgetrocknet waren, wird auch bei zukünftigen Amphibienschutzprojekten die ständige Wasserhaltung besondere Beachtung finden.



### 3.4 Sonstige Aktivitäten im Enzkreis

Neben den oben genannten Aufgaben, konnten noch zwei weitere Themenfelder 2021 angeschnitten werden: die Weißbeerige Laubholzmistel und die Situation in den Steillagen-Weinbergen.

In **Sternenfels Diefenbach** wurde in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme des **Mistelbefalls** der Obstbäume beobachtet. Da Misteln sich schnell vermehren können und die Obstbäume dabei durch den Entzug von Wasser und Nährstoffen schädigen, ist es wichtig den Befall im Zaum zu halten. Deshalb hat der LEV Enzkreis in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsamt dieses Problem in Angriff genommen. Hierfür wurden im Frühjahr 2021 zuerst die befallenen **Bäume und die schwere des Befalls kartiert**. Dabei wurden auf Gemarkung Diefenbach 468 befallene Bäume kartiert. Die meisten sind nur geringfügig befallen (<5 Misteln pro Baum), einige sind aber auch stärker befallen. Aktuell wird noch geprüft wie die Bekämpfung der Misteln im Rahmen eines Projektes umgesetzt werden kann.

Die Steillagen im Enzkreis und in anderen Regionen sind in den letzten Jahren verstärkt von

einer Auflassung bedroht. Viele Winzer geben unter anderem aus Altersgründen die Bewirtschaftung auf und es kommen kaum junge Bewirtschafter nach. Außerdem ist die Arbeit in den Steillagen sehr anstrengend und wird finanziell kaum honoriert. Das **Projekt „Kartierung der Steillagen-Weinberge zwischen Mühlhausen und Roßwag“** hat das Ziel die vorhandenen Steillagen-Weinberge, mit den Merkmalen gefährdete, genutzte, verbrachte oder verbuschte Anlagen, zu kartieren, um sich einen Überblick über die aktuelle Lage zu verschaffen. Die Ziele von einem konzeptionellen Naturschutz in der Enzschlinge wäre die Beseitigung von Weinbergsbrachen, das Entgegenwirken der Verbuschung schwer zu bewirtschaftender ehemaliger Weinbergflächen durch alternative Pflanzungen von zum Beispiel Pfirsich, Aprikose oder Lavendel und die Offenhaltung der Kulturlandschaft in den Steillagen mit den typischen Weinbergterrassen. Bei der Planung von Maßnahmen sollen die Aspekte des Klimawandels berücksichtigt werden.



Am 24.6.2021 hat das Team des LEVs Enzkreis mit **SchülerInnen der Klosterschule in Maulbronn** im Rahmen des Klostertages eine **Trockenmauer hinter dem Kloster saniert**. An diesem Tag sollen die Schüler das Leben der Mönche vor einigen Jahrhunderten kennenlernen. Ganz im Sinne von "ora et labora" konnten die Schüler unter Anleitung von Thomas Köberle vom LEV die Spitzhacke und die Schaufel schwingen. Der Erhalt der alten Trockenmauern ist sowohl kulturhistorisch als auch ökologisch wichtig. Sie bieten einen einzigartigen Lebensraum für wärmeliebende Pflanzen und Tiere wie zum Beispiel für die Schlingnatter und die Zauneidechse. Das Mikroklima, das dort anzutreffen ist, lässt nur eine Besiedelung durch ausgesprochenen Spezialisten zu. Hohe

Temperaturen und Trockenheit sind die herausragenden Standortfaktoren der Trockenmauern. Die Pflanzen die hier wachsen, kommen entweder mit nur wenig Boden zwischen den Steinen oder auf der Mauerkrone für Ernährung und Halt aus oder sie besitzen tiefreichende Wurzeln, die bis in den Boden hinter der Mauer reichen. Viele der dort lebenden Pflanzen haben auch einen ganz speziellen Verdunstungsschutz entwickelt. Während die Zypressenwolfsmilch schmale Blätter besitzt, hat der Mauerpfeffer dicke fleischige Blätter entwickelt, in denen er Wasser speichern kann. Der Wilde Dost schützt sich durch lederartige Blätter vor Verdunstung, während der Natternkopf eine starke Behaarung hat.







## 4. Kassenbericht 2021 & Finanzplan 2022

Jahresabschluss 2021:

Jahresabschluss 2021	
Übersicht	Betrag in Euro
Kontostand 31.12.2020	46.150,11
Gesamteinnahmen	152.534,06
Gesamtausgaben	182.133,81
<b>Kontostand 31.12.2021</b> (Einnahmen – Ausgaben + Kontostand 31.12.20)	<b>16.550,36</b>

Einnahmen	2021 in Euro
Mitgliedsbeiträge	3.200,00
Personalkosten für 4. Quartal 2020 von BW	28.785,68
Personalkosten 1., 2., 3. Quartal	74.186,16
Biotopverbund Personalkosten 1. - 3. Quartal mit Sachmitteln	45.262,22
Spenden	1.100,00
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>152.534,06</b>

Ausgaben	2021 in Euro
Mitgliederbeiträge	200,00
Personalkosten für 4. Quartal 2020 von BW	28.785,68
Personalkosten 1., 2., 3. Quartal und Sachmittel 2021 von BW	74.186,16
Biotopverbund Personalkosten 1. - 3. Quartal von BW	45.262,22
Projektgelder	33.436,94
Fortbildung	208,20
Sonstiges	54,61
Öffentlichkeitsarbeit	
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>182.133,81</b>

## Finanzplan 2022:

	Finanzplan 2022	Ergebnis 2021 in Euro	Plan 2022 in Euro
<b>Fipo</b>	<b>Einnahmen</b>		
1.	Ideeller Bereich		
1.1.	Mitgliedsbeiträge	3.200,00	3.400,00
1.2.	Spenden, Sponsoring, Projektgelder	1.100,00	10.000,00
1.3.	Personalkosten Land	148.234,06	167.683,45
1.4.	Fortbildung und Reisekosten (intern)	213,20	2.000,00
1.5.	Projektmittel des Landkreises	15.000,00	20.000,00
1.5.1	Stellenfinanzierung Geschäftsführer	41.363,70	41.902,70
1.5.2.	Fortbildung und Reisekosten (LRA)	3.292,47	5.000,00
1.5.3.	Beschaffung (LRA und LEV)	125,62	500,00
1.5.4.	Versicherungen		
1.5.4.1.	Dienstreisekasko ohne Selbstbeteiligung mit SFR-Verlust für 3 Fahrzeuge und Vereinshaftpflicht	1.202,54	1.300,00
1.5.4.2.	UKBW	369,17	374,87
1.6.	Homepage	71,88	75,00
1.7.	Flyer/Logo	71,40	150,00
1.8.	Öffentlichkeitsarbeit	0,00	1.500,00
1.9.	Sonstiges	49,61	3.000,00
	<b>Summe Einnahmen</b>	<b>211.044,04</b>	<b>253.886,02</b>

	Finanzplan 2022	Ergebnis 2021 in Euro	Plan 2022 in Euro
<b>Fipo</b>	<b>Ausgaben</b>		
1.	Ideeller Bereich		
1.1.	Mitgliedsbeiträge	200,00	200,00
1.2.	Spenden, Sponsoring, Projektgelder	33.436,94	20.018,75
1.3.	Personalkosten Land	148.234,06	167.683,45
1.4.	Fortbildungen und Reisekosten (intern)	213,20	2.000,00
1.5.	Projektmittel des Landkreises	14.607,43	20.000,00
1.5.1.	Stellenfinanzierung Geschäftsführer	41.363,70	41.902,70
1.5.2.	Fortbildung und Reisekosten (LRA)	3.292,47	5.000,00
1.5.3.	Beschaffung (LRA und LEV)	125,62	500,00
1.5.4.	Versicherungen		
1.5.4.1.	Dienstreisekasko ohne Selbstbeteiligung mit SFR-Verlust für 3 Fahrzeuge und Vereinshaftpflicht	1.202,54	1.300,00
1.5.4.2.	UKBW	369,17	374,87
1.6.	Homepage	71,88	75,00
1.7.	Flyer/Logo	71,40	150,00
1.8.	Öffentlichkeitsarbeit	0,00	1.500,00
1.9.	Sonstiges	49,61	3.000,00
	<b>Summe Ausgaben</b>	<b>243.238,02</b>	<b>263.704,77</b>

Unterdeckung verrechnet mit Überschuss aus nicht verrechneten Mitteln aus 2021.





## 5. Ausblick

Die produktive Arbeit des LEV Enzkreis wird natürlich auch im Jahr 2022 fortgesetzt. Die Schwerpunkte im neuen Jahr werden ähnlich wie im alten sein: **möglichst viele ökologisch hochwertige Flächen zu erhalten und zu entwickeln** und die Öffentlichkeit für den Natur- und Artenschutz sensibilisieren. Der Schutz der Flächen wird entsprechend der **Zielkonzeption** des Regierungspräsidiums, der **Managementpläne** und des Biotopverbundes über den Neuabschluss und Verlängerung von **A-Verträge** erfolgen. Der Fokus liegt auch im neuen Jahr auf den FFH-Mähwiesen mit den Anhang II Arten (z.B. Wiesenknopf-Ameisenbläulinge, Großer Feuerfalter), den Rote Liste 1 und 2 Arten (z.B. Kleines Knabenkraut, Brand-Knabenkraut) und die Arten des Artenschutzprogramms sowie der Sicherung und Entwicklung der Lebensraumtypen (LRT) **Kalk-Magerrasen**, **Wacholderheiden**, **Pfeifengraswiesen** und **Borstgrasrasen**. Eine neue Herausforderung wird das **Pestizidverbot in Naturschutzgebieten** sein, das ab dem 1.1.2022 in Kraft tritt. Hier sollen möglichst viele Ackerflächen in Naturschutzgebieten auf eine ackerwildkrautfreundliche Bewirtschaftung umgestellt werden.

Ein wichtiger weiterer Schwerpunkt in 2022 wird der **Biotopverbund** sein. Um das Ziel von Baden-Württemberg bis 2030 15% der Offenlandfläche zum funktionalem Biotopverbund auszubauen, sollten möglichst viele Kommunen

für eine Biotopverbundplanung gewonnen werden, damit im Anschluss sinnvolle Maßnahmen für den Verbund umgesetzt werden können. Um den Biotopverbund mehr in das öffentliche Interesse zu rücken, werden hierfür auch viele **LPR B-Maßnahmen** geplant um überall im Enzkreis verteilt sichtbare Landschaftspflege zu betreiben.

Natürlich werden auch unsere Vereinsprojekte fortgeführt. Das **Mostbirnenprojekt** soll 2022 fertiggestellt und die Daten zusammen mit Handlungsempfehlungen an die Kommunen übergeben werden. Wenn es die aktuelle Lage zulässt, wäre zum Abschluss des langjährigen Projektes auch eine öffentliche Veranstaltung denkbar. Durch die professionelle Vermehrung von **Ackerwildkräutern** können sich die BürgerInnen des Enzkreis nächstes Jahr hoffentlich an vielen bunt blühenden Ackerflächen erfreuen. Es sollen weitere Bewirtschafter landwirtschaftlicher Flächen für den Ackerwildkrautschutz mit Vorkommen von ASP-Arten (Gras-Platterbse, Ysop-Weiderich) und Rote Liste 1 und 2 Arten (Kornrade, Flammen-Adonisröschen, Acker-Ziest, ...) gewonnen werden. Auch der **Amphibienschutz soll** durch Sanierungen und Neuanlagen von Tümpeln nicht zu kurz kommen. Weiterhin machen wir uns stark für **Landschaftspflege mit Biss** und die Bauhöfe sollen in **Schulungen** zu ökologischem Wirtschaften angeleitet werden.





## 6. Pressespiegel

Pressemitteilung 1: Vaihinger Kreiszeitung am 15.5.2021

# Voller Einsatz für den Artenschutz

Das Landschaftserhaltungsverband Enzkreis verfolgt das vom Land vorgegebene Ziel, auf 15 Prozent der Fläche einen Biotopverbund aufzubauen. Die Biologin Anja Gellert gibt seit Kurzem Kommunen, Landwirten und Privatpersonen Tipps, wie dies zu erreichen ist.

**ENZKREIS (LE).** Durch die Zerschneidung der Landschaft, eine massive Versiegelung, zu intensive Landwirtschaft und natürlich den Klimawandel sind viele Tiere auch gerade in unseren Breiten vom Aussterben bedroht. „Aktuell stehen 30 bis 40 Prozent aller in Baden-Württemberg vorkommenden Arten auf der sogenannten Roten Liste, die den Gefährdungsgrad für sie angibt“, weiß Thomas Köberle, Geschäftsführer des Landschaftserhaltungsverband Enzkreis (LEV), dessen Vereinsziel die Beratung und Organisation von Naturschutzmaßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung der heimischen Kulturlandschaft ist.

„Um dem großen Artenschwund entgegen zu wirken, hat der Landtag im Juli vergangenen Jahres das Biodiversitätsstärkungsgesetz auf den Weg gebracht“, sagt Köberle. Dieses sieht unter anderem vor, dass bis zum Jahr 2030 ein landesweiter Biotopverbund auf 15 Prozent der Landesfläche aufgebaut werden soll. „Der Begriff „Biotopverbund“ steht dabei für ein intaktes Netzwerk der Natur, bei dem die Lebensräume von Tieren und Pflanzen so miteinander verbunden sind, sodass diese wandern und sich genetisch austauschen können, um die biologische Vielfalt und damit auch die menschliche Lebensgrundlage zu erhalten“, erläutert Köberles Mitarbeiterin Anja Gellert. Die studierte Biologin ist als Biotopverbundmanagerin seit diesem Jahr beim LEV tätig und steht den Gemeinden als Ansprechpartnerin für die Umsetzung des Biotopverbundes im Kreis zur Seite.

In dieser Funktion hat Gellert inzwischen begonnen, das Projekt den Stadt- und Gemeindeverwaltungen im Enzkreis vorzustellen und sie über mögliche Maßnahmen in dessen Rahmen zu informieren. „Kommunen können zum Beispiel eine 90-prozentige Förderung für die Erstellung eines kommunalen Biotopverbundplanes erhalten“, erklärt Gellert. „Dieser Plan gibt ihnen einen Überblick über den Zustand der Natur im Gemeindegebiet und liefert wertvolle Daten zu möglichen Ausgleichsflächen, die für eine vorausschauende Entwicklung von Bauflächen nötig sind“, beschreibt die Expertin die Vorteile für teilnehmende Kommunen. Außerdem seien bis zu 70 Prozent der Kosten für Maßnahmen wie die Sanierung von Trockenmauern oder auch das Anlegen von Amphibientümpeln förderfähig.

Doch Gellert hat nicht nur die Gemeinden im Fokus. Sie berät ebenso Landwirte, Vereine und Verbände sowie Privatpersonen zu deren Möglichkeiten im Rahmen des



Die Biologin Anja Gellert unterstützt LEV-Geschäftsführer Thomas Köberle seit diesem Jahr beim Projekt „Biotopverbund“ und steht dafür nicht nur den Kommunen, sondern auch Landwirten, Vereinen, Verbänden und Privatpersonen für Fragen und Anliegen zur Verfügung. Foto: LE

Projektes. Insbesondere für Landwirte bringe der Biotopverbund keine Einschränkungen mit sich, wie die Expertin ausdrücklich betont. Landwirte können auf komplett freiwilliger Basis vom Programm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (Fakt) oder über die Landschaftspflegerichtlinie (LPR) förderfähige Flächen mit einbeziehen. So können Flächen im Biotopverbund gleichzeitig Kompensationsflächen, Refugialflächen oder ökologische Vorrangflächen sein. Beispiele dafür sind die Grünlandextensivierung wie auch die Erhöhung des Anteils an beweideten Flächen oder die Anlage von mehrjährigen Ackerblühstreifen.

Im Rahmen einer gesamtbetrieblichen Biodiversitätsberatung können die Landwirte darüber hinaus erfahren, wie Flächen ökologisch aufgewertet und damit die Bio-

diversität bei fortlaufender Bewirtschaftung erhöht werden kann. So lässt sich mithilfe von Landschaftspflegemaßnahmen oder produktionsintegrierten Kompensationsmaßnahmen zusätzliches Einkommen generieren, zeigt Gellert die Vorteile auf.

Auch für Privatpersonen, Vereine oder Verbände sieht sie vielfältige Möglichkeiten, sich für den Artenschutz einzusetzen. Kleine Flächen wie der heimische Garten oder Balkon seien ebenfalls wichtig und gut für die Natur: „Insekten brauchen blühende Wiesen, alte Obstbäume und mehr heimische statt exotischer Pflanzen. Jede und jeder, der sich beispielsweise in Naturschutzvereinen engagiert oder bei Biotop- und Landschaftspflegemaßnahmen hilft, ist daher willkommen“, lädt Gellert ein, sich zu engagieren. Und natürlich könne man auch mit dem Einkauf gezielt die landwirt-

schaftlichen Betriebe unterstützen, die mit Rücksicht auf Flora und Fauna wirtschaften“, motiviert sie. „Der Arten- und Naturschutz sollte es uns wert sein, dass wir uns alle anstrengen, damit künftige Generationen in einer ebenso vielfältigen, fruchtbaren und intakten Umwelt leben können wie wir sie kennen. Wir sollten daher die zahlreichen besonderen Tier- und Pflanzenarten, die auf unserem schönen Fleckchen Erde leben gemeinsam für uns und unsere Nachkommen bewahren.“

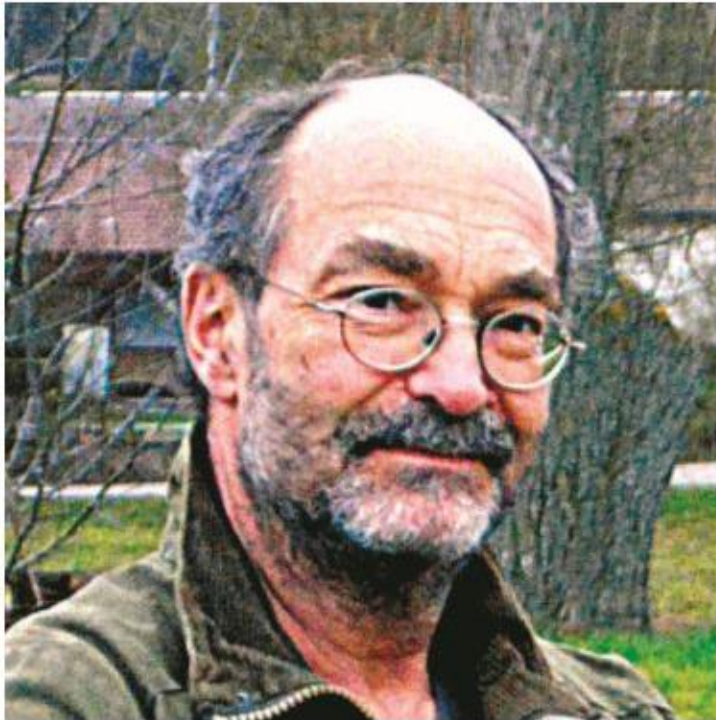
▪ Für weitere Fragen zum Biotopverbund steht Anja Gellert telefonisch unter der Nummer 0 72 31 / 3 08 18 84 oder per E-Mail an [anja.gellert@enzkreis.de](mailto:anja.gellert@enzkreis.de) zur Verfügung. Weitere Informationen zum LEV und zum Projekt finden sich auch auf der Homepage unter [www.lev-enzkreis.de](http://www.lev-enzkreis.de).

## Pressemitteilung 2: Mühlacker Tagblatt am 15.3.2021

NACHGEFRAGT

### „Deutlich weniger Tiere gezählt“

Laut Thomas Köberle, dem Geschäftsführer des Landschaftserhaltungsverbandes Enzkreis, war die diesjährige Amphibienwanderung ungewöhnlich. Dabei spielte das Wetter eine entscheidende Rolle.



Schon vor Wochen wurden Krötenschutzzäune aufgestellt. Wer begibt sich auf Wanderung?

Grundsätzlich machen alle Amphibien eine Laichwanderung. Die Tiere wandern aus ihren Winterquartieren zum Laichgewässer. Manche Arten wie Erdkröte, Springfrosch oder Grasfrosch bleiben nur wenige Tage, andere wie Teichfrosch oder die verschiedenen Molcharten halten sich bis in den Sommer an und in den Gewässern auf. Die Schutzzäune an den Straßen sind für sämtliche wandernden Lurcharten

überlebenswichtig. Die Zäune werden in der Regel Ende Februar auf- und bis Ende April wieder abgebaut.

Hat sich das kühle Wetter auf die diesjährige Krötenwanderung ausgewirkt?

Die diesjährige Amphibienwanderung war vollkommen ungewöhnlich. Die Witterung spielt dabei die entscheidende Rolle. Kaltes, trockenes und windiges Wetter verhindern oder unterbrechen die Wanderung. Zahlreiche Amphibien hatten bereits vor dem Kälteeinbruch am 6. Februar abgelaicht und die Erdkröten tauchten erst im April an den Laichgewässern auf. Insgesamt wurden bei der Amphibienwanderung in diesem Jahr, wie auch in den letzten Jahren, deutlich weniger Tiere gezählt.

Mitten im fast leeren Wullesee befindet sich ein kleiner Teich. Was hat es damit auf sich?

Da der Wullesee in diesem Jahr trockengefallen ist, wurde der Folienteich als Ersatzlaichgewässer für die Amphibien eingerichtet. Das hat auch ganz gut funktioniert und zahlreiche Erdkröten, Frösche, Molche und Salamander haben abgelaicht. Aber auch am Wullesee ist die Anzahl der laichenden Amphibien in den letzten Jahren stark zurückgegangen.

Wie ist Ihr Eindruck, sind die Amphibien bei ihrer Wanderung genügend geschützt?

Im Enzkreis kümmern sich zahlreiche Naturschützer während der Laichwanderungen um die Amphibien. Auch einige stationäre Leiteinrichtungen sichern die Wanderungen der Tiere ab. Für die ehrenamtlichen „Krötensammler“ ist die tägliche Kontrolle der Zäune aber ein großer Aufwand. Auch die Naturschutzbehörde des Landratsamtes unterstützt die jährlichen Sammelaktionen nach Kräften. Die Amphibien werden bis auf wenige Wanderstrecken gut betreut und hier gibt es kaum Verbesserungsmöglichkeiten. Leider fehlt es zunehmend an ehrenamtlichen Helfern.

## Pressemitteilung 3: Mühlacker Tagblatt am 17.5.2021

### Mini-Boa liebt die Mauerritzen



Im Raum Mühlacker und dem Enzkreis noch vergleichsweise häufig anzutreffen: die bedrohten Arten der Schlingnatter ...

Von Franz Lechner

Mühlacker/Enzkreis. Der Enzkreis ist Reptilienland – zumindest wenn man von der Mauereidechse und der Schlingnatter spricht, zwei seltenen Reptilienarten, die in alten Trockenmauern zu Hause sind. „Alte Trockenmauern sind ja nicht verfugt und bieten daher in den Zwischenräumen zwischen den meist nicht passgenau

übereinander liegenden Steinen viel Platz für die Mauereidechse und die Schlingnatter“, erklärt der Biologe und Geschäftsführer des Landschaftserhaltungsverbandes Enzkreis, Thomas Köberle aus Mühlacker.

Überall, wo man alte, aber bis heute bewirtschaftete Weinberggebiete findet, sind die beiden Reptilien zu Hause, und da es davon im Enzkreis noch einige gibt, leben in der Region um Pforzheim so viele der beiden Rote-Liste-Arten wie sonst kaum irgendwo in Baden-Württemberg. „In meinem Weinberg im Naturschutzgebiet Felsengärten in Mühlacker-Mühlhausen begegne ich regelmäßig Schlingnattern“, berichtet Thomas Köberle. Aber nicht nur dort, auch in den alten Weinbergen und den alten Mauern rund um das Kloster Maulbronn oder auch bei Enzberg sind die Reptilien noch häufig zu finden. „Dort in Enzberg, aber auch an anderen Orten haben wir alte, zugewachsene Weinbergsmauern in brachgefallenen Weinbergen wieder freigeschnitten“, erklärt Köberle, was er und seine Mitstreiter vom Mühlacker Verein Araneus beziehungsweise der BUND-Gruppe Mühlacker für den Erhalt der beiden selten gewordenen Reptilien unternehmen.

Die Aufgabe des Weinbaus in Steillagen und der Zerfall alter Weinbergmauern ist einer der Gründe, warum die Schlingnatter auf der Roten Liste der gefährdeten Arten und die Mauereidechse auf der Vorwarnliste stehen. Zwar kommen beide Arten auch in Lesesteinriegeln oder im Gleisschotter alter Bahnanlagen vor, aber ihr Hauptlebensraum sind neben historischen Gemäuern alte Weinbaugebiete.

Für das Verschwinden der Schlingnatter gibt es einen zweiten wichtigen Grund: Kaum jemand weiß, dass es sie gibt. Für viele Enzkreis-Bewohner, aber auch in anderen Regionen ist das Tier die große Unbekannte, und das wird ihr oft zum Verhängnis. „Die Schlingnatter wird häufig mit der Kreuzotter verwechselt, und das endete früher und endet teilweise auch noch heute meist tödlich für sie“, weiß der Artenschutzbeauftragte für den Regierungsbezirk Karlsruhe und ehemalige Gebietsbetreuer des Enzkreises, Peter Zimmermann vom Regierungspräsidium Karlsruhe.

Dabei leben die beiden Arten in völlig verschiedenen Lebensräumen. „Kreuzottern mögen es im Gegensatz zu fast allen ihren Verwandten vergleichsweise feucht und kühl, deshalb sind sie in der Region vor allem in den Hochmooren des Schwarzwaldes zu Hause und nicht an den trockenwarmen Hängen des Kraichgäus oder Heckengäus, an denen sich Schlingnattern oft wohlfühlen“, so Reptilienexperte Zimmermann.

Der wichtigste Unterschied zwischen den beiden Arten ist aber, dass Schlingnattern im Gegensatz zu Kreuzottern nicht giftig sind. „Sie sind allerdings recht angriffslustig“, hat Thomas Köberle festgestellt. Und das trotz oder vielleicht auch gerade wegen ihrer relativ geringen Größe von höchstens 70 Zentimetern.

Mit Mauereidechsen teilen Schlingnattern nicht zufällig den Lebensraum. „Eidechsen stehen ganz oben auf der Speisekarte der Schlingnatter“, erzählt Thomas Köberle und ergänzt: „Schlingnattern gehören zu den Würgeschlangen, sie umschlingen ihre Opfer und ersticken sie langsam.“ Mini-Boa wird sie daher auch genannt.

Pressemitteilung 4: Vaihinger Kreiszeitung am 15.7.2021

ENZKREIS

# Landwirte nehmen Verantwortung für Artenschutz an

Farm-Fenster: Teil zwei der Serie über die Landwirtschaft im Enzkreis. Thema heute: Ökologie und Biodiversitäts-Maßnahmen

Enzkreis (pm). Mit 460 Betrieben und einer Nutzfläche von rund 20000 Hektar nimmt die Landwirtschaft im Enzkreis eine wichtige Rolle ein. Aber was steckt eigentlich hinter diesen Zahlen? Wer prägt unsere Kulturlandschaft und produziert unsere Nahrungsmittel vor Ort?

Die Artikelserie „Farm-Fenster“ des Landwirtschaftsamtes und der Bio-Musterregion Enzkreis beleuchtet in monatlicher Folge Aspekte der hiesigen Landwirtschaft und ihre Bedeutung für die Menschen in der Region. Der zweite Teil befasst sich mit Ökologie und Biodiversität - Themen, die zuletzt enorm an Bedeutung und öffentlicher Wahrnehmung gewonnen haben.

## Neuorientierung

Die Agrarpolitik der EU soll ab 2023 zugunsten von Ökologie und Nachhaltigkeit eine neue Ausrichtung bekommen: weniger flächengebundene Ausgleichszahlungen, mehr Fördergelder für eine Umwelt-, Klima- und tierwohlfreundliche Bewirtschaftung.

Die Neuorientierung bedeutet laut Landratsamt für die landwirtschaftlichen Betriebe noch mehr Auflagen und produktionstechnische Einschränkungen wie das teilweise Verbot von Pflanzenschutzmitteln, die vor allem konventionellen Betrieben Schwierigkeiten machen, auch wenn dies in der Öffentlichkeit mitunter übersehen wird. Die große Mehrheit der Betriebe halte sich an die Vorgaben der Behörden und reize diese nicht bis aufs Äußerste aus, wie Thomas Köberle, Geschäftsführer des Landschaftserhaltungsverband Enzkreis (LEV), zur Situation im Enzkreis festhält: „Bei uns machen die Landwirte, ob Bio oder konventionell, beim Thema Umwelt- und Naturschutz wirklich einen guten Job.“



Die Remchinger Landwirte Deborah Elsässer (v. li.), Julian Zachmann, Birgit Gay sowie Wilfried und Friedhelm Leonhardt setzen sich für Biodiversität ein.privat



Besonders für die Biodiversität sei die Arbeit der hier ansässigen Betriebe enorm wichtig: „Für die Artenvielfalt brauchen wir keine Großbetriebe, sondern kleinstrukturierte Verhältnisse, wie sie bei uns noch zu finden sind“, erklärt der Ökologe. Je mehr Kulturarten angebaut würden, desto mehr profitieren Flora und Fauna davon. Großbetriebe hingegen setzen meist auf nur wenige Kulturen, um über die Masse in die Gewinnzone zu kommen. Hierbei seien die „Schläge“, das sind zusammenhängende Bewirtschaftungs-Einheiten, oft viele Hektar oder sogar mehrere Quadratkilometer groß. Dagegen kommt die durchschnittliche Schlaggröße im Enzkreis mit 0,7 Hektar einem Fußballfeld gleich (landesweit 1,2 Hektar) – ein echter Traumwert aus ökologischer Sicht, denn gerade auf die Ränder der Äcker, Wiesen und Felder mit Hecken oder Gräben kommt es schließlich an.

---

### Grenzlinien-Paradies

„Je mehr Grenzlinien, desto besser für die Biodiversität“, betont Köberle: „In unserer Region kann man von einem echten Grenzlinien-Reichtum sprechen“. Was die hiesige Artenvielfalt im bundesweiten Vergleich betrifft, spricht der Tier- und Pflanzenexperte gar von „paradiesischen Zuständen“, die er neben der bäuerlichen Landwirtschaft an zwei weiteren Voraussetzungen festmacht: den unterschiedlichen Naturräumen (Nordschwarzwald, Heckengäu, Stromberg, Kraichgau) sowie dem allgemein hohen Grünlandanteil.

Gefährdete Tier- und Pflanzenarten gebe es dennoch. Viele Amphibien zum Beispiel seien aufgrund der Trockenheit der vergangenen Jahre vom Aussterben bedroht. Aus biologischer Sicht besteht indes ein weiteres Risiko, das durch die ständige Versiegelung von Naturflächen forciert wird: Kommt es zwischen verschiedenen Lebensräumen mit ihrem jeweiligen Arteninventar zu keinem genetischen Austausch mehr, sterben die Populationen früher oder später aus.

Um dieses mögliche Szenario zu verhindern, setzt der LEV auf Biotopverbünde, um die Verinselung von Lebensräumen zu verhindern, und er berät Bauern auf der Suche nach dem richtigen Gleichgewicht zwischen Landwirtschaft und Naturschutz. Außerdem vergibt der LEV zusätzliche Fördermittel zur Landschaftspflege. Sie stehen zwar nicht immer im Verhältnis zum Mehraufwand, aber bei solchen Entscheidungen steht nicht das Geld, sondern die Natur im Fokus.

---

### Die bunten Flächen von Remchingen

Ein Beispiel: Wilfried und Friedhelm Leonhardt aus Remchingen. Die Brüder führen einen konventionellen Nebenerwerbsbetrieb mit 35 Hektar Acker- und Grünlandfläche. Ein Fünftel davon haben die beiden Wilferdinger derzeit mit Blümmischungen besetzt, womit sie deutlich über dem Soll an ökologischen Vorrangflächen liegen.

„Natürlich haben wir dadurch zunächst keinen direkten Nutzen, aber so können wir einen kleinen Beitrag zur Artenvielfalt leisten“, sagt Friedhelm Leonhardt. Da die Pflanzen der Blümmischungen wie Phacelia, Kornblume, Klatschmohn und Buchweizen aussamen, sind sie auch Jahre später noch auf den ehemaligen Blühflächen zu finden und stellen eine Konkurrenz um Nährstoffe, Wasser und Licht für die Ackerkultur dar. Auch Biodiversitätsmaßnahmen haben, so das Landratsamt, Schattenseiten, mit denen umgegangen werden müsse.

Pressemitteilung 5: Mühlacker Tagblatt am 16.7.2021

NACHGEFRAGT

„Artenschutz soll effizient sein“

VON FOTO: PRIVAT

**Im Enzkreis berät Anja Gellert vom Landschaftserhaltungsverband (LEV) die Kommunen bei der Einführung eines Biotopverbundmanagements**



Immer mehr Kreiskommunen stellen ihre öffentlichen Grünflächen so um, dass auch Insekten etwas vom Bewuchs haben. Dazu kommt ein vom Land gefordertes und gefördertes

Biotopverbundmanagement, das derzeit an der Basis vorangetrieben wird. Was ist das Ziel?

Bis 2030 sollen 15 Prozent der Offenlandflächen zum Biotopverbund gehören. Flächen mit Wald, Wasser oder Siedlungen sind ausgeklammert. Die Biotopverbundflächen müssen nicht durchgängig sein, sollen aber funktional so vernetzt sein, dass Tierarten davon profitieren.

Wie kommt die Arbeit in den Kreiskommunen voran?

Die Städte und Gemeinden sind sehr engagiert. Bis auf fünf Kommunen sind alle interessiert und wollen das Biotopverbundmanagement umsetzen.

Die Kommunen können dies alleine tun oder auch kooperieren. Welche Vorgehensweise ist sinnvoll?

Da Tierarten nicht an kommunalen Grenzen haltmachen, sind Kooperationen sinnvoll. Wer kooperiert, kann auch den Verwaltungsaufwand eher schlank halten.

Der Flächenfraß schreitet voran, wie groß ist der Nutzen des Projekts?

Der Flächendruck ist enorm. Gerade deshalb ist ein Biotopverbundmanagement wichtig, weil es uns die Möglichkeit gibt, zu schauen, welche Flächen wie für die Natur optimal genutzt werden können. Nur so ist der Artenschutz am Ende auch effizient.

Fragen von Maik Disselhoff

## Pressemitteilung 6: Mühlacker Tagblatt am 21.7.2021

### Wohnadresse ist Geheimsache



Seltener Gast in heimischen Gewässern: der Steinkrebs. Foto: Lechner

Von Franz Lechner  
Enzkreis. Nirgendwo kann man den Umgang des Menschen mit der Natur und die Folgen besser beobachten als an und in den Bächen und Flüssen. Nur will häufig außer einigen Fachleuten niemand so genau wissen, was die Zivilisation aus den Wasserläufen gemacht hat. Die Folge ist, dass die Namen der Tiere, die in den heimischen Gewässern leben oder früher mal lebten, heute kein Kind mehr kennt – und selbst ihre Eltern haben kaum Ahnung vom (einstigen) Reichtum der Fließgewässer.

So lebten früher allein drei verschiedene Krebsarten in

den heimischen Gewässern, der Europäische Flusskreb, der Dohlenkreb und der kleinste der heimischen Krebse, der Steinkrebs. Dieses mittlerweile in fast ganz Europa selten gewordene Tier findet man sogar noch im Enzkreis. Anja Gellert weiß auch wo, aber sagen will es die im Landschaftserhaltungsverband Enzkreis für Biotopverbundprojekte zuständige Steinkrebsexpertin nicht. „Um zu verhindern, dass die Tiere illegal gefangen werden, wollen wir die genauen Standorte der Steinkrebsvorkommen im Enzkreis geheim halten“, erklärt die Expertin. Außerdem wolle man Störungen jeder Art von den Tieren und ihrem Lebensraum fernhalten.

Tatsächlich müssen die letzten Vorkommen der Steinkrebse im Regierungsbezirk Karlsruhe streng geschützt werden. Aber nicht nur vor Menschen, die gern einen Steinkrebs im heimischen Aquarium hätten, sondern auch vor ihren amerikanischen, von Menschen eingeschleppten Vettern. „Vor allem der Signalkrebs ist eine große Gefahr für unsere heimischen Krebsarten“, erzählt Anja Gellert. Diese Art, aber auch andere aus Amerika eingeschleppte Krebsarten übertragen die Krebspest. „Das ist eine durch einen Pilz verursachte Krankheit, die für unsere heimischen Arten tödlich verläuft, während die Überträger, die eingeschleppten amerikanischen Krebse selbst, gegen den Erreger immun sind“, nennt Gellert einen Grund für das Verschwinden der heimischen Krebsarten.

Deshalb versuchen Naturschützer, das Eindringen der amerikanischen Vettern in die Lebensräume der letzten Steinkrebse zu verhindern. „Eine Möglichkeit, die Überträger der Krebspest fernzuhalten, die in Baden-Württemberg bereits an einigen Bächen und Flüssen und vielleicht auch bald im Enzkreis umgesetzt wird, ist der Bau von Krebsperren“, erklärt Anja Gellert.

Die Krebspest ist allerdings nur eine Ursache für das Verschwinden von Edel-, Dohlen- und Steinkrebs. Die Kanalisierung der Wasserläufe und Beeinträchtigung der Uferzonen sowie der hohe Eintrag von Nährstoffen und Pestiziden aus der Landwirtschaft sind zwei weitere wichtige Ursachen. Einst artenreiche Bäche wurden so häufig in fast tote Wasserwüsten verwandelt.

Die Tatsache, dass der Enzkreis zumindest innerhalb des Regierungsbezirkes Karlsruhe noch relativ viele Steinkrebse beherbergt, zeigt aber auch, dass durch die Region um Pforzheim und Mühlacker noch ein paar relativ unverbaute und saubere Bäche fließen. Sauberes Wasser und mäandrierende Bachläufe mit natürlicher Ufervegetation sind ein Lebensraum, in dem die Krebse leben. „Wichtig sind auch große Steine im Bachbett, unter denen sich die Tiere verstecken können“, nennt Anja Gellert noch ein weiteres Merkmal, das zu einem Steinkrebsparadies gehört. Aber auch in Flüssen und in sehr hoch gelegenen Seen findet man die kleinen Krebse.

Bei der Nahrung sind die Tiere mit den großen Scheren nicht unbedingt anspruchsvoll. Von Pflanzen über Kleinorganismen wie Libellenlarven oder andere Wasserinsekten bis hin zu Aas oder auch ihren eigenen Artgenossen fressen sie so ziemlich alles, was ihnen vor die Scheren kommt.

Pressemitteilung 7: Mühlacker Tagblatt am 3.9.2021

## Netzwerk für die Zukunft der Tiere

**Im Mönzheimer Gemeinderat stößt der Vorschlag für einen Biotopverbundplan auf offene Ohren.**

**CLAUDIA KELLER | MÖNSHEIM**



Wirbt für natürliche Verbünde, um viele Arten zu erhalten: Anja Gellert, die Biotopverbundmanagerin des Landschaftserhaltungsverbands Enzkreis. Foto: Tilo Keller

„Wir möchten das Netzwerk der Natur wieder schaffen, damit weniger Arten aussterben“, erklärte Anja Gellert, Biotopverbundmanagerin des Landschaftserhaltungsverbands Enzkreis (LEV) den Mönzheimer Räten. Bei verschiedenen Arten komme es heute zu Inselformationen, bei denen der genetische Austausch nicht mehr möglich sei. So könnten auf längere Sicht Arten in einzelnen Gebieten durch Inzucht aussterben. Die Zerschneidung der einstmaligen zusammenhängenden Lebensräume sah sie als Ursache für den Rückgang von Tier- und Pflanzenarten.

„In Baden-Württemberg stehen zwischen 30 und 40 Prozent der Arten auf der Roten Liste“, hob Gellert hervor. „Durch den Biotopverbund soll die Durchgängigkeit wieder hergestellt werden.“ Im Mittelpunkt stünden vor allem Insekten und andere wenig mobile Tiere. Sie führte weiter aus, dass der Biotopverbund bereits 2002 im Bundesnaturschutzgesetz verankert wurde. Baden-Württemberg hat 2015 eine landesweite Fachplanung für einen

solchen Verbund ergänzend in das Naturschutzgesetz aufgenommen.

Das Biodiversitätsstärkungsgesetz, das seit Ende Juli 2020 gilt, besagt zudem, dass bis zum Jahr 2030 der funktionale Biotopverbund auf mindestens 15 Prozent des Offenlandes der Landesfläche ausgebaut werden soll. Anhand einer Karte zeigte Gellert, inwieweit Rückzugsflächen für Tiere sowie Verbundflächen, die die Wanderung ermöglichen sollen, in der Region verzeichnet wurden. Die Karte zeigte allerdings nur errechnete Abgrenzungen. Für die genauen Flächen braucht es Planer.

Gellert hob hervor, dass für die Erstellung eines Biotopverbundplans eine Förderung von 90 Prozent möglich sei. Die Gesamtkosten einer entsprechenden Planung schätzte sie auf 40 000 bis 60 000 Euro. Daraus folgende Maßnahmen können mit 70 Prozent gefördert werden, die restlichen 30 Prozent könnten als Ökopunkte genutzt werden. „Man bekommt einen guten Überblick über die Natur und weiß, welche Gebiete ökologisch hochwertig sind“, betonte sie. Durch die Fachplanung stünden außerdem konkrete Maßnahmenkonzepte bereit. Eine Verpflichtung ergebe sich aus der Planung nicht. Möglich sei auch, dass Maßnahmen von Privatpersonen gefördert werden. Teil der Biotopverbundplanung sei neben der Kartierung auch die Öffentlichkeitsbeteiligung, um Bürger und Landwirte von Anfang an mitzunehmen. Bürgermeister Thomas Fritsch beantragte, dass die Gemeinde die Verbundplanung angeht und dabei mit Nachbargemeinden zusammenarbeitet falls möglich. Der Gemeinderat stimmte einstimmig zu.

Pressemitteilung 8: Pforzheimer Zeitung am 17.9.2021



**Aktuelle Sonderthemen und Serviceseiten auf [kraichgau.news](http://kraichgau.news)**

4. Oktober 2021, 11:13 Uhr • 30× gelesen

DER LEVINFORMIERT

## Gehölzpflege-Saison startet im Oktober

Enzkreis (enz) Hecken sind in unserer Kulturlandschaft wichtige Elemente, in denen viele Tiere leben. Sie dienen ihnen als Versteck, Nistplatz und Nahrungsquelle. „Seitdem Hecken jedoch vom Menschen nicht mehr regelmäßig zur Brennholz- und Nahrungsgewinnung genutzt werden, überaltern sie und werden im Inneren immer offener und kahler. Damit bieten sie für Tiere keine optimalen Bedingungen mehr“, weiß Thomas Köberle, Geschäftsführer des Landschaftserhaltungsverband Enzkreis (kurz: LEV). Der LEV berät Kommunen, Landwirte, Vereine, Verbände und Privatpersonen zu Naturschutzmaßnahmen, um die heimische Flora und Fauna zu erhalten. „Hecken müssen daher von Zeit zu Zeit zurückgeschnitten werden, um nach den Pflegemaßnahmen im nächsten Jahr wieder dichter nachwachsen und ihren ökologischen Zweck besser erfüllen zu können“, erläutert der Experte.

### Tiere brauchen Rückzugsorte

Um brütende und nistende Tiere nicht zu stören, dürfen diese Gehölzarbeiten jedoch nur in der vegetationsfreien Zeit zwischen Oktober und Februar durchgeführt werden. „In diesem Zeitraum sind daher in vielen Enzkreis-Gemeinden, vorwiegend im Heckengäu, entsprechende Pflegemaßnahmen geplant“, so Köberles Mitarbeiterin Anja Gellert. „Die Hecken werden dazu abschnittsweise geschnitten. Dazwischen bleiben unveränderte Abschnitte stehen, die von den Tieren als Rückzugsort genutzt werden können. Auf diese Weise erstreckt sich die Pflege einer Hecke im Außenbereich teilweise über mehrere Jahre“, führt die studierte Biologin aus.

### Hecken „auf den Stock setzen“

„Manchem Spaziergänger werden dabei auch Hecken auffallen, die nur wenige Zentimeter Höhe über dem Boden abgeschnitten wurden“, sagt Gellert. Dieser auf den ersten Blick radikal wirkende Schnitt nennt der Fachmann „auf den Stock setzen“. Doch gerade bei alten und stark verwilderten Pflanzen sorgt dieser starke Rückschnitt für eine gute Regeneration, informiert sie. Wichtig sei dabei, dass das Schnittgut entfernt werde, damit die Pflanzen wieder genügend Licht bekommen könnten.

Für weitere Informationen zur richtigen Heckenpflege steht Anja Gellert telefonisch unter 07231 308-1884 oder per E-Mail an [anja.gellert@enzkreis.de](mailto:anja.gellert@enzkreis.de) gerne zur Verfügung. Hinweise finden sich auch auf der Homepage des LEV unter [www.lev-enzkreis.de](http://www.lev-enzkreis.de).

Pressemitteilung 9: Kraichgau News am 4.10.2021

## Keltern geht Naturschutz planmäßig an



Artenvielfalt und ein attraktives Landschaftsbild nennt Bürgermeister Steffen Bochinger (Vierter von links) die Vorteile des Biotopverbundplans. Den Startschuss dazu macht ein Vorort-Termin mit vielen Beteiligten. Foto: Gemeinde Keltern

Keltern. Eine zersiedelte Landschaft und eine intensive Landwirtschaft stellen für viele Tier- und Pflanzenarten ein Problem dar. Lebensräume sind zerschnitten. Ohne Vernetzung fehlt der genetische Austausch. Genau da setzt der Biotopverbundplan an: Damit sollen nach dem Willen von Kelterns Verwaltung und Gemeinderat wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen im Kelterner Gemeindegebiet vernetzt werden. „Wir geben den Belangen des Naturschutzes einen hohen Stellenwert“, sagt Bürgermeister Steffen Bochinger.

Das Fachbüro Bioplan hat die Arbeiten aufgenommen und sich bei einem Vor-Ort-Termin in Keltern ein erstes Bild gemacht. Mit dabei:

Vertreter des Vereins „Natur in Keltern“, Naturschutzwart Fritz Dittus, Gemeinderäte und Verwaltungsmitarbeiter. Es geht darum, die vorhandenen Daten und Informationen auszuwerten. Später wird das Büro konkrete Maßnahmen vorschlagen und einen Biotopverbundplan vorlegen. Das Landesnaturschutzgesetz gibt seit 2020 vor, dass das Netz verbundener Biotope bis 2030 auf 15 Prozent der Offenlandfläche in Baden-Württemberg anwachsen soll.

Im weiteren Verfahren können sich auch Kelterns Bürgerinnen und Bürger beteiligen. Das Fachbüro wird zudem die derzeit vorliegenden, am Schreibtisch oder mit elektronischen Mitteln erstellten Daten der Landesanstalt für Umwelt vor Ort überprüfen und anpassen. Bürgermeister Bochinger nennt die Vorteile des Plans: Neben den ökologischen Verbesserungen entstehe ein attraktiveres Landschaftsbild, für die Nachkommen werde eine intakte Artenvielfalt und eine wertvolle Kulturlandschaft erhalten.

Das Land fördert die Planungen mit 90 Prozent. Bei den Kosten der Umsetzung einzelner Verbesserungen ist mit einem Zuschuss von 70 Prozent aus dem Topf der Landschaftspflegeleitlinie zu rechnen. 30 Prozent der Ausgaben muss die Gemeinde selbst tragen. Aber: Diese Investitionen kann die Gemeinde in einem Ökokonto speichern. Mit diesem Guthaben können Eingriffe in die Natur durch baurechtliche Projekte ausgeglichen werden. *pm*

